

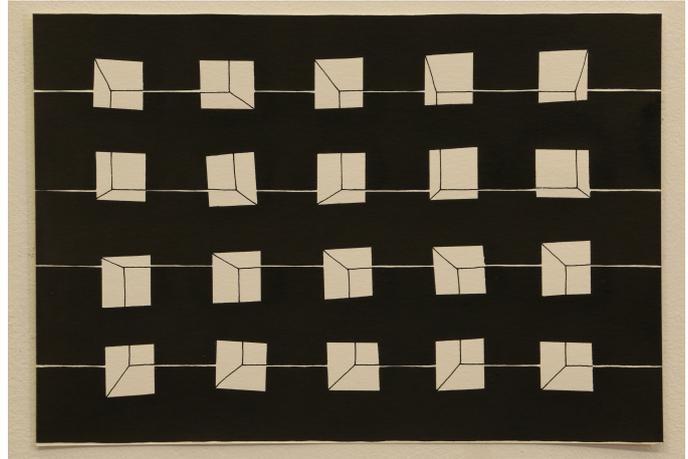
CONRAD MEIER \*1960

o.T.

Im Kabinett: Tamas Konok

4. November 2017 - 13. Januar 2018

Vernissage 4. November 2017 16h – 18



o.T., 2017, Tusche auf Papier, 22,5cm x 32,5cm

*„Ich bin kein konkreter Künstler, ich bin ein Entdecker“, sagt Conrad Meier.*

Nach dem erfolgreichen Saisonauftakt freut sich die Galerie Wenger, den Zürcher Künstler Conrad Meier in einer Einzelausstellung zu präsentieren. Meier gilt als Geheimtipp unter den Schweizer Künstlern, seine Werke zählen als Trouvaillen. In der Ausstellung, die bewusst keinen Titel hat - denn Meiers Werke sind stets titellos - kann sich der Betrachter von der Bedeutung des Künstlers überzeugen. Eine Auswahl an Tuschemalereien auf Büttenpapier aus den Jahren 2011 bis 2017 gibt Einblick in sein Schaffen.

Obwohl sich der Künstler verschiedener Medien wie der Ölmalerei, der Zeichnung oder der Fotografie bedient, sind in dieser Ausstellung ausschliesslich Papierarbeiten mit Tusche zu sehen. Meier bevorzugt die Tusche, da diese wasserfest und übermalbar ist. Bewusst arbeitet er ohne Vorzeichnung, stattdessen trägt er die Tusche freihändig und in Schichten auf, lässt diese trocknen und beginnt von Neuem.

Für Meier ist der Arbeitsprozess massgeblich. Das Erlebnis des Entdeckens. Das was passiert, wenn die flüssige Tusche auf dem Papier ihren Weg nimmt. Auch er selbst bezeichnet sich als Entdecker. Im Gegensatz zu den konkreten Künstlern, die in ihren Bildkonzepten Natur und Sinne gänzlich ablehnen, lässt er Zufallsmomente und das Misslingen zu. Eine winzige Handbewegung kann das Werk zerstören. Wichtig hierbei ist auch die Wiederholung. Conrad Meier wird nicht müde, Farbschicht um Farbschicht, Strich um Strich auf sein Papier aufzutragen und damit neue Farbvariationen und Muster zu kreieren. Das Resultat erscheint so monumental einfach, dass der Betrachter gezwungen wird, sich das Werk aus nächster Nähe anzusehen. Bei Meiers Arbeiten sieht man immer den Anfang des Strichs, aber nie das Ende.

In der Ausstellung wechseln sich Werke grösserer Formate mit Miniaturmalereien ab. Die Farben variieren von pastell zu schwarz-weiss. Im Vordergrund aller ausgestellten Werke steht die Linie, die sich pro Blatt zu jeweils neuen Rastern verdichtet. Diese finden sich in verschiedenfarbigen geometrischen Variationen bereits in den Arbeiten von 2011, wobei der Künstler das Papier teilweise geritzt oder geknickt hat. Das Thema des Rasters setzt Meier in seinen aktuellen Tuschemalereien fort. Diese haben etwas Rohes, etwas Unkontrollierbares und neu etwas Gestisches, wenn auch in sehr reduzierter Form. Schwarz-weisse Linien verlaufen vertikal und horizontal über das Papier. Dort, wo sich die Linien kreuzen, setzt Meier farbige Tinte oder er lässt die Lücke leer. Was in diesen Zwischenräumen oder an den Rändern des Papiers entsteht, die Eigendynamik der Tusche, kann und möchte Conrad Meier nicht beeinflussen.

Der Künstler Conrad Meier (\*1960) lebt in Zürich. Seit über 25 Jahren ist er in seinem Atelier in Zürich-West tätig. Nach Anfängen in der gestischen Malerei kam er über einen Studienaufenthalt in Dresden, Ende der 90er Jahre mit konkreten Künstlern wie Karl-Heinz Adler oder Gotthard Graubner in Kontakt. In der Auseinandersetzung mit deren Kunst fand er zu seinem „offenen“ konstruktiven Ansatz, den er bis heute in den verschiedenen Medien stetig weiterentwickelt.